Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 120. | Freitag den 24. Mai 1889. | VII. Jahrg.

Der König von Italien in Berlin.

+ Berlin, 22. Mai.

Zu Ehren des Königs von Italien fand heute früh auf dem Tempelhofer Felde große Parade über die Berliner und Spandauer Garnison statt. Das militärische Schauspiel, das bereits früh 8½ Uhr seinen Anfang nahm, war von prächtigem Wetter begünstigt und nahm einen großartigen Verlauf. Außer dem Kaiser, dem Könige und dem Kronprinzen von Italien wohnten demselben bei die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich, Prinz Heinrich, der Prinzregent von Braunschweig und zahlreiche andere fürstliche Persönlichkeiten, ferner der italienische Ministerpräsident Crispi. Auch die Gesandtschaft des Mandara-Sultans hatte sich eingefunden. Die Parade befehligte der kommandirende General des Garde-Korps General Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem. Die Aufstellung erfolgte in zwei Treffen, die von den Generallieutenants v. Kaltenborn-Stachau und Graf v. Alten kommandirt wurden. Zahllos war die Menschenmenge, die sich auf dem Paradefelde sowie auf den Straßen, welche der Kaiser mit seinen hohen Gästen auf der Hin- und Rückfahrt passirte, angesammelt hatte, der Enthusiasmus, mit dem die hohen Herrschaften begrüßt wurden, war nicht geringer als am gestrigen Tage. Nachmittags fand im Schlosse Paradetafel statt, zu der 400 Einladungen ergangen waren. Abends war Gala-Vorstellung im Opernhause angesetzt; ein großer Zapfenstreich soll den heutigen Tag beschließen.

Ueber den gestrigen Empfang im Schlosse und die Wohnung des Königs Humbert daselbst sei noch Folgendes wiedergegeben: Im königlichen Schlosse nimmt die dem Lustgarten zugewendete Seite die lange Flucht der Säle ein, die unter dem Namen „die Königskammern" bekannt sind. Der Hauptaufgang zu ihnen ist durch das Portal V hart an der Ecke, die der dem Wasser zugekehrte kleine Flügel bildet. In diesen Räumen wird der König von Italien und der Kronprinz wohnen. Hier auch erwarteten den hohen Gast die Kaiserin und die in Berlin weilenden souveränen Fürstinnen. In demselben Momente, in welchem unten auf der Rampe von der zweiten Ehrenkompagnie die italienische Königshymne eingesetzt wurde und die Batterien im Lustgarten ihren Salut donnerten, setzten sich von oben die Herren vom Vortritt in Bewegung, die Rittersaaltreppe hinab, um den König einzuholen. König Humbert hatte inzwischen mit dem Kaiser den Wagen verlassen. Ihnen voran schritten nun die Herren vom Vortritt. Die Schloßgarde-Kompagnie in ihrer historischen Uniform bildete auf der Treppe Spalier, die keinen Schmuck trug, während in dem Treppenhause Lorbeerbäume Verwendung gefunden hatten. Im Garde du Korpssaal erwartete die Kaiserin den König. Die Hoftrauer war für diesen einen Tag abgelegt; in freundlicheren Farben erschien denn auch die hohe Frau, als man sie in der letzten trüben Zeit in Berlin zu sehen gewohnt war. Es war die erste Begegnung zwischen König Humbert und der Kaiserin und sie entsprach der großen Herzlichkeit, die den König mit unserer Kaiserin verbindet. Galant küßte der König der Gemahlin des Kaisers die Hand, es erfolgte die Vorstellung des Kronprinzen von Italien, der Prinzessin Albrecht und der Erbgroßherzogin von Meiningen, sowie der Damen vom Hofe. Dann zogen sich die von der Reise ermüdeten hohen Gäste in ihre Räume zurück. Nicht auf lange. Denn das vielgestaltige Programm erheischte bald neue Bewegungen.

Es lohnt sich wohl, die Räume ein wenig näher zu betrachten, diese „Königskammern." Mit dem Pfeilersaal beginnt die lange Flucht der Wohnräume des Königs. Man könnte ihn auch einen kleinen weißen Saal nennen, seiner Ausschmückung nach, köstliche Marmorsäulen tragen die Decken und von dem goldenen Balkon aus ist jene berauschend schöne Aussicht, von welcher weitgereiste Männer erklären, daß sie in ihrer Art einzig sei: gleichzeitig auf das alte Museum und auf das Brandenburgerthor, heute doppelt herrlich, weil zu dem Schmuck, in der der prächtige Frühling die Anlagen gesteckt, noch die Huldigung der Künste und der Schmuck der Häuser sich gesellt. An den Pfeilersaal schließt sich der Spiegelsaal, sonst als Speisesaal benutzt, mit prachtvollen bergkrystallenen Kandelabern, und dann, nach Durchschreiten eines zweiten grünseidenen, vollständig neu möblirten Zimmers das grauseidene, das Arbeitszimmer des Königs Humbert. Die Tapeten sind, wie überall, seidene. Der Arbeitstisch ist aus schwerem Mahagoni in antiker Schnitzerei. Ein wahres Kunstwerk ist die bronzene Schreibgarnitur, ein Schreibzeug von so gewaltigem Umfange, daß die Kanzlerbleistifte darauf Platz finden würden. Eine Lampe erhält während des Tages statt des Oelbassins frische Blumen. Eine freundliche Ueberraschung ist in diesem Zimmer dem Könige bereitet. Die dem Schreibtisch zugewendete Wand trägt das lebensgroße Oelgemälde seines Vaters, des Königs Viktor Emanuel. An das Arbeitszimmer schließt sich unmittelbar das Schlafzimmer. Auch hier ist die Ausstattung Mahagoni, das Paradebett hat blauseidene Behänge. Ueberaus einfach ist der Toilettentisch, neben dem sich ein großer drehbarer Spiegel befindet, der die Figur in ganzer Größe wiedergiebt. An das Schlafzimmer schließt sich das Badezimmer, beides imposante Räume in vornehmster Ausstattung, aber noch ohne jenen Komfort, den die moderne Ausrüstung solcher intimen Gemächer zu haben pflegt. Unmittelbar an diese für den König bestimmten Räume schließen sich die Zimmer für den Generalsekretär, den Minister Ratazzi, und von diesen wieder getrennt durch einen kleinen Korridor die vier Wohnräume, welche für Crispi bestimmt sind: ein Empfangssalon, Wohnzimmer, Arbeitszimmer und Schlafzimmer. Auch für den Kronprinzen sind drei Wohnräume reservirt. Sie sind nach der Innenseite des Schlosses zu gelegen, doch mit den Räumen des Königs in direktem Zusammenhange.

Politische Tagesschau.

Der sympathische Empfang des Königs Humbert in Berlin wird bereits von den auswärtigen Blättern besprochen. Die österreichischen Zeitungen erblicken in demselben eine neue Friedensbürgschaft und einen Beweis für die Konsolidirung des status quo. Dagegen mißfällt ebenso dem klerikalen „Moniteur de Rome" wie der „Nowoje Wremja" der Triumphzug des Königs. Das russische Organ stellt die stillschweigende Allianz Rußlands und Frankreichs dem Dreibund gegenüber.

Der Schluß der Reichstagssession ist Ende nächster Woche zu erwarten. Die dritte Berathung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes soll noch in dieser Woche zum Abschluß gelangen. In nächster Woche sind noch zu erledigen die Strafgesetznovelle betr. die Bestrafung im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen, der Nachtragsetat wegen der Uebernahme der Landesverwaltung von der Neu-Guinea-Kompagnie auf das Reich und die Deklaration zur internationalen Reblaus-Konvention. Die Deklaration soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Vom Schauplatze des westfälischen Grubenarbeiterstreiks liegen Nachrichten vor, denen zufolge die Arbeit nur noch an vereinzelten Stellen ruhte, aber binnen kürzester Frist ebenfalls aufgenommen werden sollte. Der Ausstand im Großen und Ganzen schiene sonach endgiltig erledigt; die in Rede stehenden Verzögerungen des Wiederanfahrens bei einigen Zechen hätten ihren Grund nur in mißverständlicher Deutung des Bochumer Beschlusses vom 19. Mai, zu deren Richtigstellung indeß das Nöthige bereits vorgekehrt worden.

Im Waldenburger Revier ist der Ausstand beendet. Auf den Fürstlich Pleßschen Gruben sind die Belegschaften gestern vollzählig angefahren. — Im Zwickauer Revier ist der Ausstand seit Montag in aller Form proklamirt worden, nur die Arbeiter der v. Arnimschen Werke haben sich nicht an demselben betheiligt. Eine Bergarbeiter-Versammlung von 1000 Mann hat in Zwickau die von den Werkleitungen vorgeschlagene, vom Central-Komité acceptirte zehnstündige Schicht, einschließlich der Fahrzeit zwar angenommen, dagegen die offerirte, vom Komité auch aufgenommene zehnprozentige Lohnerhöhung unter Festhaltung der beanspruchten dreißigprozentigen Erhöhung abgelehnt und daher den Streik beschlossen. — Aus dem Aachener Kohlenbezirk wird gemeldet, daß die Arbeiter auf der Zeche „Nordstern" wieder angefahren sind, nachdem die verlangte Lohnerhöhung und die achtstündige Schicht bewilligt wurden.

Der württembergische Krankenkassen-Verband umfaßte, wie aus seinem kürzlich erstatteten Jahresbericht hervorgeht, 84 Orts- und 47 Betriebs-Krankenkassen. Allgemeine Klagen erhoben sich gegen die Hülfskassen. Sie seien der Krebsschaden der Orts- (Bezirks-) Krankenkassen. Einstimmig wurde in der Versammlung beschlossen, auf deren Beseitigung

---

Komtesse Hans.

Ein Fastnachtsschwank von
Eufemia Gräfin Ballestrem. (Frau von Adlersfeld.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Reiterfest! Niemand wußte so recht, wer dies Wort eigentlich zuerst ausgesprochen — es war eben nach einem heitern Tanzfest im Offizierkasino der Kuckucksnester Ulanen durch die Räume geflogen, gefährlich wie der Kommabazillus und ebenso ansteckend. Und als das schreckliche Ding sich hohnlachend in jedwedes Herz, Magen, Leber oder Kopf eingekapselt hatte, da entstand als erste Wirkung dieses Prozesses plötzlich jenes Schweigen in der ziemlich zahlreichen Gesellschaft, von dem man zu sagen pflegt, es bedeute, daß soeben ein Lieutenant seine Schulden bezahle — wahrscheinlich entstanden durch die Thatsache, daß Eins so selten ist als das Andere.

Nun hat das große Welttheater bekanntlich seine diversen Charaktere und Typen, nach welchen die Herren Dichter ihre Lustspielfiguren modeln, und so hatte das kleine Kuckucksnest denn auch das Glück, seine Naive zu besitzen, eine ältere junge Dame, über deren geistige Eigenschaften die Meinungen differirten, indem Einige behaupteten, sie sei schlauer als sie scheine zu sein, während Andere meinten, sie sei noch um einen Grad weniger schlau, als sie das Aussehen habe. Die Welt ist eben böse und der Mensch ist ein Barbar von Natur.

Besagte Naive, im gewöhnlichen Leben Isa von Schuhmacher genannt, brach also, ihrer Rolle getreu, das Schweigen, durch welches der Reiterfestbazillus im Offizierkasino zu Kuckucksnest seine Wirkung äußerte, indem sie die klassischen Worte sprach: „Ein Reiterfest? Ach wie reizend! Was wird denn dabei gemacht?"

„Geritten, mein gnädiges Fräulein," erwiderte mit unerschütterlichem Ernst ein junger Lieutenant.

Das löste den Bann, denn Alles lachte auf Kosten der Naiven, wie allemal, und der Kommandeur rief nach frischem Sekt, um das neue Projekt „zu befeuchten". Man rückte also näher zusammen um den großen Tisch des Konversationszimmers, denn wie gesagt, das Fest war vorbei und man saß nun „unter sich" noch auf ein Plauderstündchen beisammen. Solche Augenblicke sind es denn, die der Geselligkeitsbazillus benutzt, um sich in seinen Abarten zu verbreiten und seinem Freunde, dem kleinen Liebesgott Amor, das „Terrain zu eclairiren", wie's in der kavalleristischen Kunstsprache heißt. Es ging daher auch der Einkapselungsprozeß in herkömmlicher Weise vor sich, denn das neugeborene Wörtchen „Reiterfest" war noch keine halbe Stunde alt, da hatte man schon eine Unmasse Programmnummern ausgedacht und notirt, aber alle Ideen schwirrten noch wild und ungebunden umher wie ein Bienenschwarm.

„Es kann aber doch nicht Jeder machen, was er Lust habe," entschied der Kommandeur, „Einer muß Arrangeur sein und das Ganze leiten. Rittmeister v. Horst, Sie müssen dies Amt übernehmen!"

Der Angeredete verbeugte sich.

„Aber machen Sie die Geschichte nicht zu theuer," setzte der Kommandeur hinzu, wie es seines Amtes war.

Natürlich war nun eine Damenquadrille das Erste, was in Betracht kam, oder richtiger gesagt, eine Quadrille mit Damen. Reiterinnen gab es ja am Ende genug im Regiment, aber von diesen hatten Viele erst angefangen, diesen Sport zu erlernen, es war also garnicht so leicht, die kleine Anzahl der Geübten zusammen zu bekommen.

„Ich kenne im Regiment drei Damen, welche reiten können," erklärte Herr v. Horst sehr entschieden. „Zu einer Quadrille gehören aber vier."

„Gott wie schade, daß ich nur auf Schusters Rappen firm bin," seufzte Fräulein v. Schuhmacher und stieß dabei sehr mit der Zunge an.

„Ja, das nützt uns allerdings in diesem Spezialfalle nichts," erwiderte Herr v. Horst etwas ungeduldig. „Also reitende Damen wären Frau v. Lilie, Frau v. Ludwigsdorff, unsere Kousine, und meine Frau. Das sind und bleiben eben nur drei — ein Königreich für eine vierte Dame!"

„Die müßte man eben verschreiben," schlug Frau v. Horst vor.

„Gut! Wer von den verehrten Herrschaften hat also eine reitende Verwandte oder Bekannte auf Lager?" rief einer der Offiziere, indem er an den kleinen Tisch Tamtam schlug, im Tone eines mittelalterlichen Herolds.

„Schlimmsten Falls reiten Sie als Dame, lieber Savonier," meinte der Kommandeur, indem er dem blonden, sehr jung aussehenden Lieutenant freundlich zunickte.

„Schlimmsten Falls, ja," erwiderte Horst, „aber das würde ihn von seinen „erstaunlichen Produktionen auf ungesatteltem Pferde" noch nicht entheben — denn die müßten Sie doch zum Besten geben, Savonier!" —

Der Offizier, dessen kleine, geschmeidige und graziöse Gestalt kaum die Kraft verrieth, die er in der That neben einer stupenden Gewandtheit besaß, war's gern zufrieden.

„Ich stelle auch noch meine Rapp-Ponies zu einer Fahrschule zur Disposition," setzte er hinzu.

„Oh, charmant," rief Herr v. Horst, „ich kann also für ein reiches Programm bürgen, denn mein Zettel hier nennt noch eine Herren- und Unteroffiziersquadrille, ein Jeu de la Rose, eine Parforcejagd und verschiedene andere Vorschläge. Aber, meine Herrschaften, die vierte Dame! Wer schafft uns die vierte Dame!"

„Ich!" sagte eine tiefe Stimme, wie die des Komthurs im Don Juan, aus dem Hintergrunde des Zimmers hervor, und die Inhaberin dieses barytonartigen Organs erhob sich halb aus der Tiefe des großen Fauteuils, in welchem sie saß. Es war dies die Tante der Baronin v. Horst, Frau v. Wollin, die allbeliebte, originelle, die nie einen Spaß verdarb, die verblümt redete, nie dem Abgott Mode huldigte und außerdem immer eine noch nie dagewesene Idee hatte. Sie war diesmal nicht nach dem Feste nach Waldschloß zurückgefahren, wo sie bei dem Besitzer desselben, ihrem Schwager, dem alten, ebenso originellen Oberforstmeister Graf Eschendorff, Exzellenz, als Dame des Hauses fungirte, sondern hatte ein Nachtquartier bei Frau v. Horst, der Enkelin des alten Herrn, angenommen. Sie erhob sich also halb, nach ihrem tiefen „Ich!", und zündete sich gelassen eine neue Cigarrette an, dann vergrub sie beide Hände wieder in die tiefen Taschen, mit denen ihre Sackjacke unabänderlich geziert war, mochte dieselbe von Kattun, Wolle, oder wie heute, von Seide sein, und lehnte sich wieder gleichmüthig zurück.

(Fortsetzung folgt.)

mit allen zu Gebote stehenden Mitteln hinzuwirken. Sie hemmen die Entwickelung der reichsgesetzlichen Krankenkassen, leisten aber für das Gesammtwohl der Arbeiter, insbesondere für den älteren und kränklichen Arbeiter nicht nur Nichts, sondern stoßen solche mit passender Gelegenheit rücksichtslos von sich, und wären hier nicht die Ortskrankenkassen, diese Armen gingen der Wohlthaten der Krankenversicherung vollständig verlustig. Wer aber den kranken und alten Arbeiter von sich hält, der soll auch den gesunden und jungen Arbeiter nicht an sich ziehen.

Die italienischen Zeitungen sind einstimmig hocherfreut über den glänzenden Empfang König Humbert's. — In der Deputirten-Kammer erwähnt Cavaletto den herzlichen und glänzenden Empfang des Königs und des Kronprinzen in Deutschland, welcher Italien in hohem Maße ehre, dessen Vertreter dafür dankbar sein müßten. Er beantragt, dieses Gefühl der Kammer öffentlich auszudrücken. (Lebhafter Beifall.) Der Präses der Kammer erklärt, er habe Namens der Kammer dem Könige die ergebensten Huldigungen und für den Kaiser Wilhelm den Ausdruck des Dankes übersandt, ebenso an die Regierung des schweizerischen Volkes. Der Handelsminister schloß sich Namens der Regierung den von Cavaletto und dem Präses der Kammer ausgedrückten Gefühlen an. (Lebhafter Beifall.)

Die agrarischen Unruhen in der Lombardei sind im Abnehmen. Seitens der Behörden sind umfassende Vorkehrungen zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen getroffen, Vorkehrungen, die sich augenscheinlich bewähren.

Das englische Unterhaus hat am Montag die Bill, betreffend die Vermehrung der Flotte, in dritter Lesung mit 183 gegen 101 Stimmen angenommen und hierauf auch die Bill, betreffend das Einnahmebudget, ohne besondere Abstimmung genehmigt.

Wie der „Grashdanin" meldet, hätte die Kommission des russischen Reichsraths bei der Berathung der Frage über die Verantwortlichkeit der Eisenbahnbeamten für die Eisenbahnkatastrophe bei Borki, einerseits die Schwierigkeit, diese Frage zu lösen, andererseits den Umstand in Betracht gezogen, daß die obersten Beamten bereits ihrer Stellungen enthoben sind, und den Straferlaß befürwortet.

Der Schah von Persien ist am Dienstag in Moskau eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom General-Gouverneur, der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen und begab sich darauf nach dem Schloß, wo das Diner beim General-Gouverneur eingenommen wurde. Abends fand im Großen Theater Galavorstellung mit Ballet statt.

Die rumänische Kammer ist am Dienstag zusammengetreten und mit einer Botschaft eröffnet worden, welche besagt, daß die gegenwärtige Session wegen der Feldarbeiten nur 14 Tage dauern werde, und daß sich die Deputirten hauptsächlich mit dem Budget und einigen finanziellen Gesetzentwürfen zu beschäftigen haben würden. Eine Sitzung konnte am selben Tage nicht abgehalten werden, weil die Kammer nicht beschlußfähig war.

Die feierliche Einführung des rumänischen Thronfolgers in den Senat hat am Dienstag programmäßig stattgefunden. Der Sitzungssaal bot einen glänzenden Anblick dar. Das Königspaar wurde begeistert begrüßt. Der Thronfolger, welcher fünf Minuten später eintraf, nahm neben den Prälaten Platz. In seiner Begrüßungsrede an den Prinzen sagte der Senatspräsident, daß die Begeisterung, womit derselbe von der Bevölkerung empfangen sei, bekunde, daß das Land mit Ueberzeugung die konstitutionelle Monarchie zu verewigen wünsche. Er stellt dem Thronfolger den König als einen von seinen Pflichten durchdrungenen Monarchen vor, ebenso die Königin, welche das Schicksal des Landes in guten und schlimmen Tagen getheilt habe. Wenn der Prinz denselben Pfad verfolge, könne er der Ergebenheit und Liebe des Landes sicher sein. Die Rede des Präsidenten wurde an mehreren Stellen von begeistertem Beifall unterbrochen. Der Prinz dankte in rumänischer Sprache, mit erhobener Stimme: Er wisse wohl, welch' große Pflichten er übernehme, er werde sich bemühen, dieselben zu erfüllen und sich bei seiner schwierigen Aufgabe seinen Oheim zum Muster nehmen. Stets von nationalen Gesinnungen beseelt, hoffe er die Liebe des Landes zu verdienen. Auch die Rede des Prinzen wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen. Sämmtliche Minister und Hofwürdenträger, das diplomatische Korps, der hohe orthodoxe Klerus und die katholischen Bischöfe wohnten der Sitzung bei.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Konstantinopel ist der armenische Patriarch von Jerusalem, Harativun, gestern in Begleitung des Präsidenten der Synode und zweier weltlicher Mitglieder nach Jerusalem abgereist, um den Patriarchensitz einzunehmen. — Die Gerüchte über Unruhen in Macedonien werden offiziell dementirt.

Wie aus New-York gemeldet wird, befindet sich unter den mit dem Dampfer „Rocton" aus Samoa dort eingetroffenen Schriftstücken auch ein Schreiben Mataafa's an den Admiral Kimberley, in welchem er auf die ihm Seitens der Amerikaner bezeugten guten Gesinnungen anspielt und dem Wunsche Ausdruck giebt, daß der Krieg, welcher in Wirklichkeit beendet sei, auch formell als beendet anerkannt werden möge. Mataafa erklärt ferner, er wünsche, das amerikanische Protektorat hergestellt zu sehen, sei aber gegen das Triplesystem. Kimberley gab in seiner Antwort Mataafa den Rath, das Resultat der Berliner Konferenz abzuwarten.

Deutscher Reichstag.

73. Plenarsitzung vom 22. Mai.

Das Haus erledigte bei Fortsetzung der dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung zunächst die §§ 10 und 12, die mit einigen redaktionellen Aenderungen zur Annahme gelangten. Die Berathung über die §§ 13 und 13a (Beitragspflicht) wurde zunächst ausgesetzt; §§ 14, 15, 15a (Aufbringung der Mittel) wurden debattelos genehmigt. Dagegen veranlaßten die §§ 7, 7a, 7aa, 7b (Gegenstand der Versicherung), auf welche nunmehr zurückgegangen wird, in Verbindung mit dem § 16 (Lohnklassen) eine längere Diskussion. Ein konservativerseits eingebrachter Abänderungsantrag will die Erwerbsunfähigkeit dann annehmen, wenn der Versicherte nicht mehr in der Lage, wenigstens ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns zu verdienen, und bezweckt dann hauptsächlich, die Beiträge für alle in derselben Versicherungsanstalt versicherten Personen in gleichem Betrage (Einheitsrente) festzusetzen und § 16 (Lohnklassen) zu streichen. Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Boetticher wiederholte seine früheren Ausführungen zu Gunsten der Lohnklassen, die er vom Standpunkte des Sozialpolitikers rechtfertigte, wenn er auch anerkennen müsse, daß die Einheitsrente den Vorzug größerer Einfachheit für sich habe. — Bei der Abstimmung wurden die betreffenden Paragraphen unter Ablehnung der konservativen Amendements, abgesehen von den Aenderungen der Kompromißvorschläge Buhl und Gen., unverändert angenommen. Darauf wurde auf die §§ 13 und 13a (Beitragspflicht) zurückgegriffen und § 13 mit einer geringen Modifikation angenommen. § 17 erhielt ebenfalls eine unveränderte Fassung. Mit § 18 beginnen die Bestimmungen über die Berechnungen der Rente. § 18 wird unverändert angenommen. Der § 18a (Rente) wird nach längerer Debatte in der von der freien Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen. Eine Reihe von Paragraphen wird darauf mit den Kompromißanträgen Buhl u. Gen. angenommen. Mit § 30 beginnt der zweite Abschnitt (Organisation der Versicherungsanstalten). Die §§ 30 bis 57 werden mit wesentlich redaktionellen Aenderungen nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Der Antrag, daß für den Bezirk einer landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft eine besondere landwirthschaftliche Versicherungsanstalt soll errichtet werden können, wurde abgelehnt. — Vor dem Eintritt in den III. Abschnitt (Schiedsgerichte) wurde nach 5 Uhr die weitere Berathung auf morgen Vormittag 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai 1889.

— Se. Majestät der Kaiser begleitete gestern nach der Frühstückstafel Se. Majestät den König von Italien nach Charlottenburg, wo beide Monarchen das Mausoleum im Schloßpark besuchten und Se. Majestät der König Humbert am Sarge weiland Kaiser Wilhelms I. einen prachtvollen Lorbeerkranz niederlegte. Mit den beiden Monarchen zugleich hatte in einem zweiten Wagen Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich den Kronprinzen von Italien nach dem Mausoleum geleitet. Nach längerem Verweilen im Mausoleum kehrte Se. Majestät der Kaiser mit Sr. Majestät dem Könige von Italien über den Kurfürstendamm nach Berlin zurück und verblieb bis zum Diner in seinem Arbeitszimmer. Am Abend nahm Allerhöchstderselbe einige Vorträge entgegen. Heute um 1 Uhr findet bei den Kaiserlichen Majestäten eine Mittagstafel von einigen 30 Gedecken und für das Gefolge im Gardes du Corps-Saale Marschalltafel statt. Zu der Paradetafel sind gegen 400 Einladungen ergangen. Die Tafelmusik wird von dem Musikkorps des Garde-Füsilier-Regiments und der Kapelle des Leib-Garde-Husaren-Regiments ausgeführt werden.

— Bei den Kaiserlichen Majestäten wird am Freitag im Weißen Saale ein Konzert stattfinden.

— Als der Kaiser gestern mit dem König von Italien nach Charlottenburg fuhr, ereignete sich ein kleiner Unfall. Eins der Pferde des kaiserlichen Wagens wurde vom sogenannten Sonnenkoller befallen und stürzte. Der Kaiser legte selbst mit Hand an, um das Pferd wieder aufzubringen, worauf dasselbe ausgespannt und die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

— Der König von Italien beehrte heute Nachmittag $4^1/_2$ Uhr den Fürsten von Bismarck durch einen halbstündigen Besuch. Um $^3/_4$5 Uhr, noch während der Anwesenheit des Königs daselbst, fuhr auch der Ministerpräsident Crispi vor der Wohnung des Reichskanzlers vor.

— Als der König von Italien in vergangener Nacht um 12 Uhr 50 Minuten auf der Station Sachsenhausen eintraf, wurde ihm im Auftrage der Kaiserin Friedrich ein großer Strauß Margarethenblumen mit Schleifen in den italienischen Farben überreicht.

— Mit dem 1. Mai d. J. ist das Gesetz betreffend die Unfallversicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter in Elsaß-Lothringen seinem ganzen Umfange nach in Kraft getreten. Nach einer Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes wird nunmehr die Frist, innerhalb deren die Verzeichnisse der land- und forstwirthschaftlichen Betriebsunternehmer der Reichslande durch Vermittelung der unteren Verwaltungsbehörden an die Genossenschaftsvorstände gelangen müssen, auf die Zeit bis zum 15. Juli 1889 einschließlich festgesetzt.

— In der nächsten Sitzung des Bundesraths soll die Landesverwaltung von Neu-Guinea zur Berathung gestellt werden.

— Eine Petition größerer Zeitungen, welche für ihre Telegramme und telephonischen Nachrichten (die zumeist nicht Originalnachrichten sind, sondern aus Provinzialblättern herstammen), den Schutz des Urheberrechts gegen Nachdruck verlangten, ist von der Petitionskommission des Reichstags einstimmig als ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt worden.

— Der Vertreter des „Deutschen Tageblattes" im Reichstage, Redakteur Dr. Pfankuch, ist, auf Beschluß des Vorstandes wegen einer Kritik der Geschäftsführung von dem Besuch des Reichstages ausgeschlossen worden; das Blatt wird im Hause nicht mehr ausgelegt.

— Der Reichstag war gestern zu einem Gartenfest im Herrenhausgarten vereinigt. Demselben wohnten auch viele Bundesrathsmitglieder bei. Das Fest nahm einen animirten Verlauf.

— Die Reichspartei hat zur dritten Berathung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beantragt, die verbündeten Regierungen für den Fall der Annahme des Gesetzes zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung das Gesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz in der Weise einer Revision zu unterziehen, daß die, besonders die ländlichen und kleineren Gemeinden schwer belastenden Bestimmungen desselben geändert werden.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags veröffentlicht im Berliner „Volksbl." einen Aufruf, in welchem zur recht zahlreichen Beschickung des internationalen Arbeiterkongresses in Paris durch Arbeiter-Vertreter aufgefordert wird.

— Herr Kommerzienrath Ernst Koch, Chef der Firma Koch u. Bein, ist gestern gestorben.

Bremen, 21. Mai. Der Erbgroßherzog von Oldenburg ist mit Gemahlin und Gefolge an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Preußen" Nachmittags $3^1/_2$ Uhr von seiner ostindischen Reise auf der Weser angekommen.

Wiesbaden, 22. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Mittag 2 Uhr mittelst Sonderzuges nach Wien abgereist.

Leipzig, 22. Mai. Heute Morgen starb der Geheime Kirchenrath Prof. Gustav Baur am Herzschlag.

München, 21. Mai. Die feierliche Beisetzung der verewigten Königin-Mutter erfolgte nach dem dafür aufgestellten Programm. Hinter dem Sarge schritt der Prinzregent, hierauf folgten der Großherzog von Hessen zwischen dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich, der Prinz Ludwig von Baiern zwischen dem Prinzen Wilhelm von Würtemberg und dem Prinzen Friedrich August von Sachsen, der Prinz Rupprecht von Baiern zwischen den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, der Prinz Leopold von Baiern zwischen dem Herzoge von Leuchtenberg und dem Herzoge Albrecht von Würtemberg, der Prinz Arnulf von Baiern zwischen dem Prinzen von Sachsen-Meiningen und dem Erbprinzen von Anhalt. Den Schluß bildeten die Prinzen Louis Ferdinand und Alfons von Baiern und die Herzöge Max Emanuel und Ludwig von Baiern. Die von dem imposanten Leichenzuge passirten Straßen waren von dichten Menschenmassen angefüllt und zeigten überall Trauerflaggen. Nachdem der Sarg von Gugelmännern in die Cajetankirche getragen worden war, erfolgte die Einsegnung der Leiche durch den Erzbischof von München. Der Erzbischof von Bamberg, sowie die Bischöfe von Augsburg, Regensburg, Eichstädt und Passau wohnten der Feier gleichfalls bei. Vor dem Hauptaltar hatten sämmtliche Prinzessinnen des königlichen Hauses Platz genommen.

München, 22. Mai. Die Abreise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist wegen der durch die Wolkenbrüche bei Altenburg herbeigeführten Verkehrsstörung verschoben. — Der Großherzog von Hessen ist heute früh nach Darmstadt zurückgereist.

Ausland.

Prag, 22. Mai. Die preußische Eisenbahndirektion Magdeburg hat bei einer Kohlenfirma in Aussig 600 Waggons böhmischer Braunkohle bestellt.

Budapest, 22. Mai. Verschiedene Abgeordnete beabsichtigen im Herbst einen Katholikentag in Budapest zu veranstalten.

Brüssel, 21. Mai. Kammer der Deputirten. Der Justizminister Lejeune erklärt im Namen der Regierung, daß dieselbe die Beschimpfungen und Angriffe, denen sie seitens eines Theils der Presse in Bezug auf den augenblicklich zu Moes verhandelten politischen Prozeß ausgesetzt sei, aus Achtung vor der Justiz und wegen der Rücksichten, die sie den Angeklagten schulde, bisher unbeachtet gelassen habe. Die Regierung werde sprechen, sobald der Gerichtshof das Urtheil abgegeben habe.

Lüttich, 22. Mai. In Marihaye und Seraing beträgt die Zahl der Streikenden jetzt über 700.

Paris, 22. Mai. Die Verhandlung gegen den Attentäter Perrin ist auf Dienstag, 28. d. M. vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht anberaumt; seine Bestrafung ist auf Grund des Artikels 309 des Strafgesetzbuchs beantragt, in welchem eine Strafe von 6 Tagen bis 2 Jahren Gefängniß oder auch nur Geldstrafe angedroht ist.

Paris, 22. Mai. Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten Whitelow-Reid überreichte gestern um 2 Uhr sein Beglaubigungsschreiben und betonte in seiner englischen Anrede die historische hundertjährige, schattenlose Freundschaft Frankreichs und Amerikas. — Der „Intransigeant" dementirt die Nachrichten von dem leidenden Zustand Boulangers.

Rom, 22. Mai. Die Königin ist gestern Nachmittags von Rom abgereist und Abends in Neapel eingetroffen, von wo sie nach Capo di monte weiterreisen wird.

Petersburg, 22. Mai. Die Regierung hat den Prinzen Hohenlohe ermächtigt, nach vorherigem Eintritt in die russische Staatsangehörigkeit den seiner Mutter, der Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen, durch Erbschaft zugefallenen Grundbesitz anzutreten.

Odessa, 22. Mai. Infolge einer Weisung aus Petersburg hat die Exkönigin Natalie die Reise nach Franka bei Preßburg verschoben und verbleibt vorläufig in Yalta.

Provinzial-Nachrichten.

† **Kulmsee**, 22. Mai. (Verschiedenes.) In hiesiger Gegend herrscht wieder der Rothlauf unter den Schweinen und sind bereits mehrere Vorstenthiere dieser gefährlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Einige ärmere Leute haben dadurch bedeutenden Schaden erlitten. — Gestern beim Spiel fiel ein 6jähriges Kind des Einwohners M. aus Janusch so unglücklich, daß es einen Armbruch erlitt. — Am 21. d. Mts. entstand in einem Einwohnerhaus zu Schw. Feuer, da es jedoch rechtzeitig bemerkt wurde, konnte es bald gelöscht werden. Die Einwohner, die ihre Habe bereits größtentheils in Sicherheit gebracht hatten, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. — Der überaus warme und trockene Mai hat der Vermehrung einer Menge schädlicher Insekten Vorschub geleistet. Wo die Obstbäume nicht rechtzeitig einer gründlichen Raupenreinigung unterworfen wurden, sieht man bereits die Wirkung dieser Unterlassungssünde; denn die betreffenden Bäume sind größtentheils der Blätter beraubt und werden in kurzer Zeit auch fruchtlos dastehen, wenn das Versäumte nicht noch einigermaßen nachgeholt wird. In der Nähe von Gewässern und Anlagen sieht man eine Unmasse von Libellen. — Der Landmann sehnt sich nach einem erquickenden Regen; denn die Winterung bleibt sehr kurz im Stroh und die Sommerung geht nur spärlich auf; auch ist die Beackerung auf Lehmboden eine sehr schwierige.

Strasburg, 20. Mai. (Besuch des Bischofs.) Freudig bewegt war gestern unsere katholische Bevölkerung; denn der Bischof zog in die Stadt ein. Von nah und fern waren viele hundert Fremde hierhergekommen. Es waren Ehrenpforten mit passenden Sprüchen errichtet und Laubgewinde gezogen, die Straßen waren mit Tannengrün bestreut. Der Kirchenvorstand, sowie 26 Reiter hatten sich nach Czabda, der Grenze des Kirchensprengels, begeben, um den Bischof Dr. Redner dort zu empfangen und bis Strasburg zu geleiten. Am ehemaligen Franziskanerkloster, dem jetzigen Gefängniß, hatten die katholischen Schüler mit ihren Lehrern, die Geistlichen, die Spitzen der Stadt u. s. w. Aufstellung genommen. Nachdem der Bischof durch den Bürgermeister Muscate begrüßt worden war, wurde er in feierlicher Prozession nach der katholischen Pfarrkirche geleitet. Dort begrüßte Lic. Ossowski im Namen der Geistlichen den Bischof, worauf dieser in deutscher und polnischer Sprache eine Rede hielt. Vormittags fand ein Hochamt und darauf Firmung statt. Nachmittags fand zu Ehren des Herrn Bischofs bei dem Delegaten und Geistlichen Rath Herrn Kamrowski ein Festessen statt, zu welchem die Herren Major Mahr, Landrathamtsverwalter Jachmann, Bürgermeister Muscate, der evangelische Pfarrer Haß, sowie sämmtliche katholische Geistliche, die zur Zeit hier anwesend sind, Einladungen erhalten hatten. Heute setzt der Herr Bischof das Firmen fort; morgen findet die Kirchenvisitation statt.

Strasburg, 21. Mai. (Der Herr Bischof Dr. Redner) hat hier über 4000 Personen gefirmt. Der Zuzug von Fremden war ein sehr großer. Heute fand die Kirchenvisitation statt. Nachmittags 3 Uhr verließ der Herr Bischof unsere Stadt, um seine Firmungsreise nach Radosk fortzusetzen. Er wurde, ähnlich wie beim Einzuge, in feierlicher Prozession bis an das Königliche Gymnasium geleitet. Alle Ovationen, die einen spezifisch polnischen Charakter haben, hatte Dr. Redner sich schon von Pelplin aus verbeten. Bei einer Gelegenheit sagte er hier: „Ich bin als Bischof und als preußischer Unterthan nach Strasburg gekommen."

Aus der Tuchler Haide, 20. Mai. (Welchen Kostenaufwand die Vertilgung der Maikäfer) verursacht, möge daraus erhellen, daß einer einzigen Forstkasse allein 20 000 Mk. zur Zahlung für gesammelte Maikäfer von der Regierungs-Hauptkasse angewiesen worden sind. Nun soll es aber mit dem Maikäfersammeln alsbald zu Ende gehen, denn die Kinder werden vom kommenden Donnerstag an wieder regelmäßig die Schule besuchen. Manche Familie soll beim Maikäfersammeln bis zu 100 Mk. verdient haben.

):(**Krojanke**, 22. Mai. (Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte war sehr gering. Fettvieh wurde wenig begehrt und fast unter dem Preise verkauft. Nur gute Milchkühe erzielten annähernd gute Preise. Der Handel auf dem Pferdemarkte war, wie gewöhnlich, sehr schleppend, wenngleich gutes Material aufgetrieben war. Der Geschäftsverkehr auf dem Krammarkte war ebenfalls unbedeutend.

Danzig, 20. Mai. (Gesellschaft für Volksbildung.) Gestern Vormittag 11 Uhr fand im Saale des hiesigen Bildungsvereins eine sehr

zahlreich besuchte Versammlung des Verbandes der Gesellschaft für Volksbildung in Ost- und Westpreußen statt, in welcher der Landtagsabgeordnete v. Schenckendorff über die Erziehung des Volkes zur Arbeit sprach. Oberpräsident v. Leipziger und viele andere Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden waren anwesend. Ebenso hatte eine größere Anzahl von Lehrer-, Gewerbe- und anderer Vereinen Delegirte entsandt. Nach längerer lebhafter Debatte nahm die Versammlung folgenden Beschluß an: „Die Versammlung erkennt an, daß der erziehliche Handarbeitsunterricht für Knaben sowohl in gesundheitlicher und allgemein erziehlicher, sowie bei weiterer Ausdehnung auch in volkswirthschaftlicher und sozialer Hinsicht von hohem Werthe ist, und begrüßt es dankend, daß der Reichskanzler, die Ministerien des Innern und für den Unterricht, sowie der preußische und sächsische Landtag diesen Bestrebungen ihre moralische wie materielle Unterstützung bereits zuwenden. Sie empfiehlt allen zum Verbande gehörigen bürgerschaftlichen und persönlichen Mitgliedern, sich dieser, in den weiteren Kreisen Ost- und Westpreußens, besonders auch von der Mehrzahl der städtischen Behörden noch viel zu wenig gewürdigten gemeinnützigen Bewegung behufs Verbreitung der Bestrebungen anzuschließen und allerorts Komitees zur Berathung darüber zu bilden, wie dieser Unterrichtszweig im eigenen Orte als private Unternehmung einzuführen sei." Die Versammlung beauftragte zugleich den Verbandsausschuß, in eingehende Erwägung zu nehmen, welche Maßregeln etwa sonst noch ergriffen werden könnten, um diesen wichtigen und zeitgemäßen Bestrebungen in den beiden östlichen Provinzen förderlich zu sein.

Osterode, 20. Mai. (Falschmünzer.) In Geyerswalde, hiesigen Kreises, ist man einer Falschmünzergesellschaft auf die Spur gekommen; dieselbe beschäftigte sich mit der Fabrikation falscher „Zwanzigmarkstücke" und falscher „Zweimarkstücke", die letzteren, mit dem Bildnisse des Kaisers Wilhelm I. und Königs Ludwig II. von Baiern, tragen die Jahreszahl 1876.

Tilsit, 20. Mai. (Selbstmord. Wasserleitung.) Am gestrigen Sonntag erschoß sich in seiner Wohnung hierselbst der 23 Jahre alte Kaufmann Sch. Die Motive zu dieser That sind nicht bekannt; doch sagt man, daß der junge Mann seine Stellung verwirkt habe, daß ein längeres Verbleiben im Geschäft unmöglich war und er deshalb den Selbstmord vorzog. — Der Bau der hiesigen Wasserleitung, den die Königsberger Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft ausführt, schreitet rüstig vorwärts. Der Wasserthurm, der in der Nähe des Engelsberges erbaut wird, ist bereits bis zum dritten Stockwerk vollendet. Bei der Legung des Stadtrohrnetzes wurden bereits an verschiedenen Stellen große Mengen von Menschen und Thieren stammende Knochenreste und Schädel aufgefunden. Die Königsberger Maschinenfabrik erbaut und führt das Wasserwerk für die Zeit von 50 Jahren für eigene Rechnung. Nach Ablauf dieser 50 Jahre fällt das gesammte Werk der Stadt Tilsit als Eigenthum zu. Das Wasser wird an die Konsumenten zu folgenden Preisen abgegeben: Bei einem jährlichen Konsum bis zu 2000 Kubikmeter 22 Pf. pro Kubikmeter, bei Mehrkonsum ermäßigt sich der Preis für je 2000 Kubikmeter um einen Pfennig. Steigt der Gesammtkonsum über 3000000 Kubikmeter jährlich, so ermäßigt sich der Preis für alle Konsumenten um einen Pfennig und so fort bei jeden weiteren 100000 Kubikmetern. Bei dem Preise von 22 Pf. pro Kubikmeter beträgt der Wasserzins rund 3 M. pro Kopf der Bevölkerung Tilsits.

Lokales.

Thorn, 23. Mai 1889.

— (Inspizirung.) Der Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Generalmajor von Liebermann ist nach beendeter Inspizirung des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 heute wieder von hier abgereist.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 29 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneten-Vorsteher, Professor Böthke. Am Tische des Magistrats: die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadtbaurath Schmidt und Stadträthe Rudies, Schwartz, Lambeck, Richter und Löschmann. Nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr erfolgte zunächst die Einführung des Gerichts-Assessors Herrn Dr. Gerhardt als Stadtrath und Kämmerer durch Herrn Erster Bürgermeister Bender. Der Magistratsdirigent hielt dabei folgende Ansprache: Die Stadtverordneten-Versammlung hat Sie, Herr Dr. Gerhardt, zum besoldeten Stadtrath und Kämmerer der Stadt Thorn gewählt und nachdem der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder die Wahl bestätigt, führe ich Sie hiermit in Ihr neues Amt offiziell ein. Sonst hat bei Amtseinführungen immer eine Inpflichtnahme stattgefunden; dies fällt bei Ihnen fort, da die Verpflichtung infolge Regierungs-Verordnung abgeschafft ist. Ich begrüße Sie, Herr Dr. Gerhardt, beim Eintritt in Ihr neues und verantwortungsvolles Amt und spreche den herzlichen Wunsch aus, daß Ihre Wirksamkeit eine gesegnete für die Stadt sein möge. Sie treten an die Spitze der Verwaltung der Kämmereikasse und haben das Vermögen der Stadt zu verwalten. Wenn gesagt wird, daß das Geld das nervus rerum ist, so gilt das ganz besonders in unserer Stadt; die meisten Streitigkeiten und Reibereien in der Verwaltung pflegen in der Kämmereikasse anzusetzen und auszuklingen. Es hat eine Zeit gegeben, wo der Name des Kämmerers von Thorn einen stolzen Klang im Lande hatte. Das war die Zeit, als zu unserer Stadt ein bedeutendes Kommunalgebiet gehörte und sie reich und groß dastand. Die Zeiten haben sich geändert, doch ist aus jener Zeit uns noch ein erhebliches Vermögen verblieben und wir erfreuen uns auch der Nutznießung einer Reihe von Stiftungen, welche wir der Vorsorge unserer Vorfahren verdanken. Um die Bedürfnisse der Stadt zu decken, ist jetzt immerhin der 2½fache Betrag der Staatssteuer aufzubringen. Diese Last der Bürger zu vermindern, muß sich die Kämmerei-Verwaltung zur Hauptaufgabe machen. Wir haben indeß keine Ursache, auf die entschwundenen Zeiten mit Trauer zurückzublicken und Sie, Herr Doktor, brauchen Ihre Vorgänger im Amte nicht deshalb zu beneiden, weil sie der früheren Periode angehörten. Wenn damals die Verhältnisse unserer Stadt auch äußerlich glänzende waren, innerlich sind sie es nicht gewesen. Dank der Zugehörigkeit zum Staate haben wir jetzt eine Städteordnung, die sich im Besonderen in unserer Stadt aufs Beste bewährt hat. Der Magistrat wird es stets als seine vornehmste Pflicht ansehen, die goldenen Bestimmungen, auf welchen die Selbstverwaltung beruht, zu achten und demzufolge wird er bestrebt sein, stets das beste Einvernehmen zwischen ihm und der Stadtverordneten-Versammlung zu erhalten. Ich darf Ihnen, Herr Doktor, versichern, daß Sie nicht zu befürchten brauchen, in Ihrer Amtsführung weder im Magistrat noch im Stadtverordneten-Kollegium auf eine kleinliche Kritik zu stoßen und ich bitte Sie, sich daher in Ihren Handlungen durch nichts beeinflussen zu lassen und zu thun, was Sie nach eigenem Ermessen für richtig und gut befinden. Ich spreche nochmals den aufrichtigen Wunsch aus, daß Ihr Wirken der Stadt zum Wohle gereichen möge. — Hierauf nahm das Wort Herr Stadtverordneten-Vorsteher, Professor Böthke: Gestatten Sie, Herr Doktor, daß auch ich einige Worte der Begrüßung an Sie richte. Das Amt, in welches Sie eintreten, ist ein ebenso hohes und schwieriges, wie dankbares. Die Schwierigkeiten Ihrer Stellung liegen Jedermann vor Augen, und die Anforderungen, welche an die Verwaltung der Finanzen gestellt werden, erhöhen sich in dem Maße, in welchem sich die Stadt vergrößert. Wir, die Bürgerschaft, sind durch die Arbeitsfreudigkeit der letzten Stadtoberhäupter etwas verwöhnt worden und es ist für Sie, Herr Doktor, nicht leicht, in die Fußtapfen Ihrer Vorgänger zu treten, die sich durch hervorragende Eigenschaften das Vertrauen und die Liebe der ganzen Bürgerschaft erwarben. Ich hoffe, daß es auch Ihnen an Arbeitsfreudigkeit und Kraft in Ihrem Amte nicht fehlen wird und indem ich Sie Namens der Stadtverordneten-Versammlung zu einträchtigem Wirken begrüße, kann ich Ihnen versprechen, daß Ihnen seitens des Kollegiums immer kräftigste Unterstützung zu Theil werden wird und daß wir Ihnen in demselben Maße Vertrauen entgegenbringen werden, als Sie es uns bezeugen. — Herr Dr. Gerhardt dankte der Versammlung zunächst dafür, daß sie bei der Wahl des Kämmerers ihre Stimmen auf seine Person vereinigte. Er sei erst einige Wochen in der Verwaltung thätig gewesen, habe jedoch seiner Thätigkeit volles Interesse abgewonnen und sei bereits von dem Bewußtsein der ganzen Verantwortlichkeit erfüllt, welche ihn als Kämmerer der Stadt treffe. Obgleich er mit einer gewissen Aengstlichkeit in sein neues Amt trete, habe ihn doch die Liebenswürdigkeit, mit welcher er aufgenommen worden sei, freudige Zuversicht gegeben. Er verspreche Alles, was in seinen Kräften stehe, zu thun, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. — Nachdem der Einführungsakt beendet, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst gelangten die Vorlagen des Finanz-Ausschusses zur Berathung; Referent Stv. Gerbis. 1. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse für das Rechnungsjahr 1887/88. Die Rechnung ist kalkulatorisch geprüft und die gezogenen Monita sind sämmtlich erledigt worden. Zu genehmigen sind noch 22 Etatsüberschreitungen im Gesammtbetrage von 2114 Mk. Das Defizit, mit welchem die Rechnung abschließt, wird gemäß dem früheren Beschluß des Kollegiums aus dem Restenfonds gedeckt. Die Versammlung ertheilte der Rechnung die nachgesuchte Decharge unter Genehmigung der in derselben enthaltenen Etatsüberschreitungen. — 2. Magistratsvorlage, betreffend die Einrichtung eines besonderen Verwendungs-Fonds neben dem eigentlichen unangreifbaren Reservefonds der Sparkasse. Die den Reservefonds betreffenden Bestimmungen des Sparkassen-Statuts wurden bisher nicht richtig angewendet. Bestimmungsmäßig soll von den Ueberschüssen der Sparkasse, die alljährlich dem Reservefonds zufließen, die Hälfte zu Zuwendungen für die Hospitäler und für gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Danach ist aber nicht immer verfahren worden; so waren z. B. die Zuschüsse für die Hospitäler als Ausgabe-Positionen in den Etat eingestellt und wurden unabhängig davon, ob die Sparkasse Ueberschüsse erzielte oder nicht, geleistet. Um nun diese Bestimmung des Statuts zu erfüllen und um gleichzeitig die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bisher aus der Erfüllung derselben für die Verwaltung ergaben, beantragt der Magistrat, die alljährlichen Ueberschüsse der Sparkasse je zur Hälfte dem Reservefonds und einem neu einzurichtenden besonderen Verwendungsfonds zuzutheilen. Aus diesem letzteren Fonds sollen die Zuschüsse zu den Hospitälern und die Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke geleistet werden. Vom Sparkassen-Kuratorium ist der Antrag des Magistrats als praktisch und richtig anerkannt worden. Die Versammlung ertheilte demselben ihre Genehmigung. — 3. Etatsüberschreitung beim Etat des Bürgerhospitals und zwar bei Tit. 3 Pos. 16 in Höhe von 8,25 Mark und bei Tit. 5 Pos. 1 in Höhe von 21,32 Mark. Die erstere Etats-Ueberschreitung ist durch Mehrausgabe für Verkleinerung von Holz und die letztere für Mehraufwendung zur baulichen Unterhaltung entstanden. Beide Ueberschreitungen wurden genehmigt. — 4. Magistratsvorlage, betreffend Vermiethung der Lagerräume im neuerbauten städtischen Lagerhause an der Uferbahn. — Der Magistrat legt die Bedingungen für die Vermiethung vor. Dieselben sind für ein Jahr probeweise festgestellt und werden mit dem Zusatze genehmigt, daß die Miether nicht verpflichtet sind, in den Lagerräumen lose geschüttete Waaren lagern zu lassen. Ein Antrag des Ausschusses auf Streichung einer Bestimmung, wonach die Stadt berechtigt ist, eventuell von dem vorzeitigen Kündigungsrecht Gebrauch zu machen, wurde abgelehnt; diese Bestimmung ist übrigens rein formeller Natur. Die Räume des Lagerhauses sollen zum Theil an Gewerbetreibende für eigene Benutzung und zum Theil zur Benutzung für das Publikum im Allgemeinen an Spediteure vermiethet werden. Wie der Herr Erster Bürgermeister in der Debatte mittheilte, ist beabsichtigt, am Finsteren Thore eine zweite Ladestelle für die Uferbahn einzurichten. — 5. Magistratsvorlage, betreffend den Verkauf des großen Wasserwagens der Neustadt und Ankauf eines neuen eisernen Wasserwagens. Der große alte Wasserwagen der Neustadt ist, weil zu schwerfällig, für Feuerlöschzwecke nur wenig geeignet. Da sich Gelegenheit dazu bietet, soll derselbe verkauft werden, und zwar für 300 Mark an Herrn Brauereibesitzer Kuttner. An seiner Stelle soll ein neuer Wagen angeschafft werden; die Kosten desselben betragen 1000 Mark. — Stv. Preuß ist nicht gegen die Anschaffung eines neuen Wagens, er schlägt aber vor, den alten Wagen zu behalten und ihn zur Straßensprengung auf der Bromberger Vorstadt zu verwenden. — Stv. Tilk: Zu diesem Zwecke eigne sich der alte Wagen mit seiner vorsintfluthlichen Konstruktion ebensowenig wie zum Feuerlöschen, denn um ihn fortzubringen, müßten schon vier Pferde vorgespannt werden. Wenn zur Straßensprengung auf der Bromberger Vorstadt ein Wasserwagen nöthig sei, empfehle es sich, auch dafür einen neuen anzukaufen. — Stv. Borkowski führt aus, daß sich der alte Wagen zu Feuerlöschzwecken nicht eigne. Er sei überaus schwer transportabel und sperre durch seinen Umfang die engen Straßen. — Der Verkauf des alten und die Anschaffung eines neuen Wasserwagens für 1000 Mark wird genehmigt. — 6. Magistratsantrag, betreffend die Umzugskosten-Entschädigung des Försters Würzburg. Die Umzugskosten werden in Höhe von 86,10 Mark bewilligt.

(Schluß folgt.)

— (Pfingst-Sonderzug nach Berlin.) Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg wird auch in diesem Jahre einen Pfingst-Sonderzug nach Berlin einstellen. Derselbe geht Donnerstag den 6. Juni, Abends 6 Uhr 13 Min. von Königsberg i. Pr. ab und führt zweite und dritte Wagenklasse zu halben tarifmäßigen Fahrpreisen bei verlängerter Gültigkeitsdauer der Fahrkarten. Ferner werden zu einzelnen Zügen Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung ausgegeben und zwar in Thorn am 7. Juni zu dem 7 Uhr 17 Min. früh nach Berlin abgehenden Personenzuge Nr. 46.

— (Vaterländischer Frauen-Verein.) Vom 8. April bis 21. Mai wurden Unterstützungen gegeben: Baar 41,90 Mk. an 19 Personen; 4 Rationen Lebensmittel im Werthe von 28,35 M.; Kleidungsstücke an 17 Personen; 3½ Flaschen Wein. 10 Familien erhielten in 65 Häusern abwechselnd Mittagstisch. Die Armenpflegerin machte 122 Armen- resp. Kranken-Besuche. Derselben (Schwester Johanna Romeikat, Tuchmacherstr. 179) gingen an außerordentlichen Gaben zu: 37,50 Mk. baar von 9; Kleidungsstücke von 5; 1 Pack Baumwolle von 1; 2 Flaschen Apfelwein von 1; 3 Flaschen Wein von 3 Wohlthätern.

— (Krieger-Verein.) Das anfänglich für den 6. Juni in Aussicht genommene erste diesjährige Kinderfest findet schon am Sonntag den 2. Juni statt.

— (Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn.) Gestern fand im Nicolai'schen Lokale eine Generalversammlung statt, in welcher die Jahresrechnung pro 1888 vorgelegt und dechargirt wurde.

— (Sommertheater.) Gestern ging im Sommertheater vor zahlreich besetztem Hause die hier noch nicht aufgeführte Operette „Die sieben Schwaben" von Carl Millöcker in Scene. Einen bedeutenden musikalischen Werth hat das neueste Werk des bekannten Wiener Komponisten nicht, seinen „Bettelstudenten" hat er mit demselben nicht erreicht, vielweniger denn übertroffen. Der augenfällige Versuch Millöckers, mit dieser Operette in das Gebiet der Oper einzulenken, will uns nicht geglückt scheinen. Das Libretto ist geschickt bearbeitet, indeß ist die Handlung nicht geeignet, das Interesse nachhaltig zu erregen. Die Gesammt-Darstellung war, wenn man an die Leistungsfähigkeit des Operetten-Ensemble's, wie es die Hannemann'sche Gesellschaft in diesem Jahre bietet, nicht ein zu hohes Maß legt, befriedigend. Herr Felsch (Ottmar von Mannsberg) brachte seine Partie stimmlich ganz gut zur Geltung; über hervorragende stimmliche Mittel hat er allerdings nicht zu verfügen. Fräulein Loos (Käthchen) ließ gleichfalls nicht unbefriedigt; in der Höhe sind ihrer Stimme enge Grenzen gezogen, das hohe C klang daher nicht mehr schön. Herr Direktor Hannemann (Spätzle) war von einer Komik, die auf die Lachmuskeln der Zuschauer immer von Neuem einwirkte. Mit den Nummern „Wart' noch a bißle" und „Um halber Neune" erntete er allseitigen Beifall. Herr Werthmann (Paracelsus) war mimisch vorzüglich. Sehr gut gab Fräulein Voll sowohl gesanglich wie schauspielerisch die Partie der Hannele; ihre Stimme besitzt in der Mittel- und hohen Lage Wohlklang, wir vermissen denselben aber in der unteren Lage. Zu erwähnen wären noch die Herren Zimmermann (Johann Stickel) und Amberg (Erasmus Züngle) und die Damen Fräulein Wardow (die schwarze Grete) und Frau Jaskowski (Emerenzia). Herr Amberg erschien gesanglich unsicher. — Der Chor präsentirte sich in starker Besetzung und erfüllte seine Aufgabe. Die Kostüme waren im Allgemeinen reich. Das Orchester war unter Leitung des Herrn Kapellmeister Biester nach Kräften bemüht, zum Gelingen der Aufführung beizutragen. — Freitag (zum zweiten Male): „Die junge Garde", Gesangsposse von Jacobsohn.

— (Zur Beachtung.) Mit der Zurückgabe von leeren Flaschen an Biergeschäfte, welche diese Flaschen ohne Pfand geliefert, sind Manche sehr säumig, verweigern auch bisweilen, namentlich, wenn dieselben durch irgend einen Zufall zerbrochen, die Rückgabe oder Bezahlung ganz. Ein Obsthändler aus der Gegend von Breslau hatte sich bei einem Gastwirth drei Flaschen Bier gekauft, die leeren Flaschen jedoch, obwohl er ein Pfand dafür nicht gelassen, dem Verkäufer nicht zurückgegeben. Der Letztere wurde deshalb klagbar und der Obsthändler wurde wegen Unterschlagung zu 30 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

— (Abbruch.) Das hölzerne Blockhaus, welches nahe der Defensionskaserne stand, ist jetzt abgebrochen worden. Dieses Blockhaus wurde zur Zeit der Polenunruhen im Jahre 1846 erbaut und hat somit 43 Jahre auf dieser Stelle gestanden. Für die Güterschuppen der Handelskammer an der Uferbahn war das Blockhaus bei Eisgang und Hochwasser ein bedeutender Schutz.

— (Waldbrand.) Heute Vormittag gegen 11 Uhr entstand in dem Theile des Stadtwaldes, welcher nordwestlich von den Forts IV und IVa liegt, ein Waldbrand. Von den beiden genannten Forts rückten die 1., 2. und 3. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 mit vollständigem Schanzzeug nach der Brandstelle ab, um das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern und dasselbe zu löschen.

— (Steckbrief.) Der flüchtige Knecht Anastasius Rozanski aus Renczkau, gegen welchen die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt ist, wird von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

— (Entwichen.) Der in der Korrigenden-Anstalt zu Konitz internirte Arbeiter Franz Piontkowski aus Zlotterie, Kreis Thorn, ist am 13. d. Mts. vom Arbeitsdetachement Wonsin, Kreis Strasburg, entwichen.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 2 Personen.

— (Gefunden): ein kleines Portemonnaie auf Bahnhof Thorn Stadt und ein Maurer-Stemmhammer auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,24 Meter. — Eingetroffen ist hier auf der Bergfahrt der Danziger Passagier- und Schleppdampfer „Weichsel" mit zwei beladenen Kähnen und zwei beladenen Gabarren.

— (Die Zollabfertigungsstelle) an der Weichsel (der Windekrahn) ist nach den starken Beschädigungen durch den Eisgang in diesem Frühjahr wieder vollständig hergestellt und gestern von den Zollabfertigungsbeamten bezogen worden. Die Abfertigung sämmtlicher Kähne, Traften 2c. erfolgt wiederum von dieser Stelle aus.

Mannigfaltiges.

Chemnitz, 21. Mai. (Wolkenbruch.) Gestern Abend ist durch einen Wolkenbruch der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Schönbörnichen-Zwickau gestört worden. Als ein Güterzug die Eisenbahnbrücke passirte, stürzte letztere ein. Die Lokomotive sowie der Packmeister- und ein Güterwagen stürzten den Eisenbahndamm hinunter, der Lokomotivführer, sowie der Feuermann sind todt. Auch zwischen Goesnitz und Krimmitschau ist das Geleise durch einen wolkenbruchartigen Regen unterwaschen und in Folge dessen unfahrbar. Ueber Glauchau hinaus ist jeder Verkehr bis auf Weiteres gesperrt. Zahlreiche Ortschaften von Krimmitschau bis Werdau sind überschwemmt, viele Häuser eingestürzt. In Krimmitschau steht der ganze östliche Stadttheil unter Wasser.

London, 21. Mai. (Dampfer-Kollision.) In der vergangenen Nacht fand im Kanal eine Kollision statt zwischen den Dampfern „German Emperor", von Spanien kommend, und „Beresford", in Fahrt nach Bombay. Der „German Emperor" sank auf der Stelle. Zwanzig Personen sind ertrunken, die Ueberlebenden sind in Dover angekommen.

(Maurer- und Zimmerer-Streik.) Die Maurer und Zimmerer Berlins haben den Generalstreik beschlossen. Bei Durchführung desselben werden etwa 20—25 000 Arbeiter feiern. Ihre Forderungen sind: Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden, eine halbe Stunde Frühstück, eine Stunde Mittagessen, eine halbe Stunde Vesper; des Sonnabends und am Vorabende von Festen eine Stunde früher Feierabend, die voll zu bezahlen ist, ferner Erhöhung des Arbeitslohnes von 50 auf 60 Pfg. und vierzehntägige Kündigungsfrist.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 23. Mai. Kaiser Wilhelm und König Umberto fuhren heute Morgen nach Potsdam, wo sie einer Parade beiwohnten und das Grab Kaiser Friedrichs besuchten.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	23. Mai	22. Mai
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—10	217—60
Wechsel auf Warschau kurz	217—25	217—05
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—25	104—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—90	64—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—60	58—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—20	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	237—80	235—80
Oesterreichische Banknoten	173—	173—15
Weizen gelber: Mai-Juni	180—	180—75
Septbr.-Oktbr.	180—25	180—75
loko in Newyork	81—75	82—50
Roggen: loko	141—	142—
Mai-Juni	139—75	140—50
Juni-Juli	141—	141—50
Septbr.-Oktbr.	144—20	145—
Rüböl: Mai	53—60	53—90
Septbr.-Oktbr.	53—50	53—
Spiritus:		
50er loko	55—30	55—
70er loko	35—20	35—
70er Mai-Juni	34—	34—30
70er August-Septbr.	35—	35—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 22. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 57,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,50 M. Gd., 37,50 M. bez., pro Mai kontingentirt 57,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., 37,50 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 37,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 23. Mai 1889.

Wetter: warm.
Weizen fast ohne Angebot 126 Pfd. bunt 170 M., 128/9 Pfd. hell 172 Mark.
Roggen sehr kleines Angebot, unverändert 117 Pfd. 136 M., 121 Pfd. 139 Mark.
Gerste Futterwaare 110—116 M.
Erbsen Futterwaare 120—128 M.
Hafer 135—142 Mark.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 22. Mai sind eingegangen: von J. Werner durch Sdanowski 3 Traften, 1750 Kiefern-Rund-Holz; von C. Müller durch Weiner 8 Traften, 4234 Kiefern-Rund-Holz; von Endelmann und Don durch Neumann 5 Traften, 2780 Kiefern-Rund-Holz; von Endelmann und Don durch Zbinowicz 5 Traften, 2185 Kiefern-Rund-Holz; von C. Müller durch Kutzer 5 Traften, 3688 Kiefern-Rund-Holz; von E. Schramm durch Apitz 3 Traften, 1358 Kiefern-Rund-Holz, 125 Kiefern-Mauerlatten, 1478 Eichen-Rund-Holz, 103 Eichen-Rund-Schwellen; von Boas und Mertens durch Olkiewicz 1 Traft, 466 Kiefern-Rund-Holz, 4 Eichen-Plançon 68 Rund-Elsen, 8 Rund-Eschen, 4 Rund-Espen, 24 Rund-Weißbuchen, 206 Rund-Birken; von Gbr. Don durch Zaremba 1 Traft, 623 Kiefern-Rund-Holz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
22. Mai.	2hp	764.1	† 24.9	SE¹	0	
	9hp	763.6	† 18.0	C	0	
23. Mai.	7ha	763.8	† 18.7	SE²	0	

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

Der Rayonplan und das Rayonkataster nebst 1 Band zugehöriger Detailzeichnungen für den I. Rayon des in der Gemarkung Rothwasser belegenen Zwischenwerks IIIa liegen während 6 Wochen und zwar vom 24. Mai 1889 bis 5. Juli 1889 im Oberförsterbureau unseres Rathhauses (2 Treppen) während der Dienststunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags öffentlich aus. Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayonkataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der Verwarnung, daß alle später d. h. nach dem 5. Juli 1889 eingehenden Einwendungen als gesetzlich ungültig keine Berücksichtigung finden und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.

Thorn den 22. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lager-Räume in dem neu erbauten städtischen Lager-Hause an der Uferbahn vor dem Segler-Thore sollen meistbietend auf die Zeit vom 1. Juli 1889 bis dahin 1892 vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin **an Ort und Stelle** am

Mittwoch den 29. Mai d. Js.
Vormittags 9 Uhr

anberaumt und laden hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Miethsbedingungen bis zum Termine in unserem Bureau I zur Einsicht und Unterschrift ausliegen, auch von da gegen 70 Pfennig Kopialien bezogen werden können und daß jeder Bieter eine Bietungs-Kaution von je 100 Mark für jede Abtheilung zu hinterlegen hat.

Der Lagerschuppen liegt zwischen Uferbahn und Altstadt an völlig hochwasserfreier Stelle und gestattet ein direktes Laden nach und von der Bahn.

Die einzelnen Räume haben eine Größe von 12 Meter Tiefe, 5 Meter Breite und i/m 5 Meter Höhe, beziehungsweise das Doppelte oder Dreifache in der Breitenausdehnung.

Die Räume Nr. 1—5 und 8—12 sollen zu freier Benutzung vermiethet werden, der Doppelraum Nr. 6 und 7 dagegen mit der Bedingung, daß er jedem Dritten zum Be- und Entladen von Eisenbahn-Wagen gegen bestimmte Gebühren bereit gehalten werden muß.

Thorn den 14. Mai 1889.

Der Magistrat.



Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird **Donnerstag den 6. Juni d. J.** Abends 6 Uhr 13 Minuten **ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden.

Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Insterburg am 6. Juni 6 Uhr 35 Minuten Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Insterburg-Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 7. Juni 2 Uhr 54 Minuten früh, von Osterode 3 Uhr 48 Minuten früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von Schneidemühl am 7. Juni 11 Uhr 20 Min. Vorm., Ankunft in Berlin Schles. Bahnhof 5 Uhr 32 Min. Nachmittags) ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen-Königsberg, Insterburg-Lyck, Insterburg-Memel, Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Güldenboden, Braunsberg-Mehlsack, Allenstein-Johannisburg-Lyck, Allenstein-Soldau, Soldau-Jablonowo, Thorn-Marienburg, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Carthaus-Praust, Berent-Hohenstein, Neustettin-Konitz-Laskowitz-Graudenz-Jablonowo, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Inowrazlaw, Bromberg-Fordon, Gnesen-Nakel, Posen-Schneidemühl-Neustettin, Callies-Schneidemühl werden auf den Stationen derselben am 6. bezw. 7. Juni ebenfalls durchgehende Sonderzugfahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie besondere Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.

Bromberg den 13. Mai 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Lehr-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die

Conditorei von Rudolf Tarrey

in unveränderter Weise weiter geführt wird und bitte um ferneres Wohlwollen.

Hochachtend
Rudolf Tarrey sen.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Maj. des Kaisers.

4te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 5., 6. und 7. Juni.
Original-Loose à 3½ Mark, ½ Antheile 1,75 Mark, (Porto und Liste 30 Pf.) (11 Loose 35 Mark), 11 Halbe 17½ Mark), empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: **375000 M.**

1	à	90 000	Mk.
1	à	30 000	"
1	à	15 000	"
2	à	6 000	"
5	à	3 000	"
12	à	1 500	"
50	à	600	"
100	à	300	"
200	à	150	"
1000	à	60	"
1000	à	30	"
1000	à	15	"

Krieger Verein.

Sonnabend den 25. d. M. Abends 8 Uhr
Appell
im Nicolai'schen Lokal.
Tagesordnung:
Kinderfest, Verbandsfest in Schneidemühl betreffend.
Thorn den 23. Mai 1889.
Krüger.

Tuchhandlung
Carl Mallon
Altstädter Markt 302.
Anfertigung feiner Herrengarderoben.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.
Heute
Donnerstag den 23. Mai cr.
Grosses
Militär - Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **Müller.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Turn-Verein.

Von Freitag den 24. Mai ab wird auf dem Turnplatz geturnt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:

Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen, Tuchen, Buckskins ꝛc.

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.

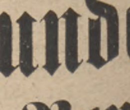
H. Hoenke,
Altstädt. Markt 156.

Thorner
Fecht-Verein.

Sonntag den 26. Mai
Maifest
in der Ziegelei.

Grosses
Militär-Concert
(5 Theile)
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Kackschies.

Große Volks- u. Kinderbelustigungen,
Scheibenschießen u. a. m.
Steigen eines Riesen-Luftballons.
Reichhaltige Tombola.
Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.
Um 7 Uhr Abends:

Erstes  großes

Hunde-Wett-Rennen,

in einer 180 Meter langen und 8 Meter breiten Rennbahn **auf der Wiese.**

Es finden 3 Rennen, für kleine, mittlere und große Hunde statt. Anmeldungen zu diesem Rennen nimmt bis Sonnabend den 25. d. M. Herr May (Victoria-Hotel) entgegen. Nach Schluß des Rennens findet die Prämiirung statt.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Ende 10 Uhr Abends.
Entrée à Person 30 Pfg.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand.
Das Fest-Comitée.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen städtischen Uhren der Stadt werden in den nächsten Tagen nach einander größeren Reparaturen unterworfen werden. Dies bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit Rücksicht auf die dadurch unvermeidlich verbundenen Störungen des Uhren-Ganges.

Thorn den 22. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Chausseegeldhebestelle Friesenhof,** diesseitigen Kreises, soll, nachdem der bisherige Pächter verstorben ist, vom 1. Juli d. Js. ab zunächst bis zum 1. April 1890 eventl. auch bis dahin 1891 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin

auf den 5. Juni cr.
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Erlangung der qu. Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den 3 meistbietenden Personen den Zuschlag zu ertheilen.

Bis zur definitiven Entscheidung sind die 3 Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.

Der bisherige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1200 Mark.

Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen oder in Abschrift gegen Postnachnahme der Kopialien von mir zu erbitten.

Briesen den 20. Mai 1889.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Vier Liter

(untersucht reinen) **Tischwein** (weiß) Mk. 3,95, **Rothwein** Mk. 5,35, **Johannisbeerwein** (moussirt wie Champagner) Mk. 3,35 franko sammt Fäßchen bei vorheriger Einsendung des Betrags. Nachnahme 12 Pf. mehr.
H. Esser, Wiesbaden,
Biebricher Chaussee 19.

2 Benzinlampen

(Sturmbrenner) billig zu verkaufen
Bachestraße 16h II.

Elegante und gutsitzende
Herren-Garderobe
liefert **billig**
Gniatczynski,
THORN,
Breitestraße 144, 1 Tr.

W. SPINDLER
Berlin C.
und
Spindlersfeld
bei
Cöpenick.
Garderoben-Reinigung
Färberei.
Annahme
bei
A. Böhm,
Brückenstr. 11.
Versand jeden Dienstag und Freitag.

Mannesschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** (14. Auflage) Preis 1 Mark in Briefmarken.

Reiner
Ungarwein !!

Auslese Rothwein 50 Liter 22 Mk., 100 " 40 " sammt Faß ab Bahn Werschetz. Absendung erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestellungsbetrags.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Ungarn).

Engl. Porter

flaschenreif, Qualität-Marke, **Barkley Perkins & Co., London, 11 Flaschen 3 Mark,** offeriren
A. G. Mielke & Sohn.

Unfallanzeigen

stets vorräthig bei
C. Dombrowski, Katharinenstraße 204.

Feinste Tafelbutter

aus süßer Sahne, 100 Pf. pro Pfd., täglich zu haben bei **B. Wegner & Co.**

2 Schlossergesellen und **2 Lehrlinge** können von sofort eintreten bei
Carl Labes, Schlossermeister, Strobandstraße 16.

Einen Kutscher

zum sofortigen Antritt sucht
Georg Wolff, Bromb. Vorst.

Eine Amme

von sofort gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Junge Mädchen,

die das **Plätten** erlernen wollen, können sich melden bei **J. Flader, Plättanstalt.**

Ca. 50 Tauben

zu verkaufen **Hohegasse 158.**

1 Eichhörnchen-Häuschen

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Sommerwohnungen

mit **Pension** zu haben **Waldau** b. Thorn.

Ein frdl. **möbl. Zim.,** auf Wunsch mit Klavier, ist umständeh. an 1—2 Herren von sof. z. verm. Gerberstr. 277/8. **H. Dudek.**

Schöne **Parterre-Wohnung** in gesunder Straße der Neustadt wird zum 1. Okt. miethsfrei: 4 Zimmer und Zub., auch sehr passend, 1 od. 2 Zim. weiter zu verm., Preis 600 Mark. Anfragen bitte unter **G. R. 27** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Stallung für 2 Pferde vom 1. 6. 89 zu vermiethen. **Theodor Taube.**

Ein elegant möbl. Zimmer ist zu vermiethen und am 15. Mai zu beziehen. Heiligegeiststraße 176.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., von sofort zu vermiethen.
Fleischermeister **Borchardt.**

Eine kl. Wohn. zu verm. Neustadt Nr. 18.

Frdl. m. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 154.

Sommertheater in Thorn.

(Volksgarten).
Freitag den 24. Mai 1889
Bei ermäßigten Preisen
Die junge Garde.
Posse mit Gesang von Jacobsohn.

Das beste **Präservativ** gegen
Rothlauf der Schweine
ist: peinliche Sauberkeit in den Ställen und regelmäßige öftere Desinfektion derselben.
Zu diesem Zwecke am geeignetsten sind
Karbolsäure u. Kreolin.
Zu haben in Blechflaschen à 1 Lit., sowie ausgewogen, in der Droguenhandlung von
Apotheker **M. Riebensahm,** Schönsee Westpr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.